Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 21

Rubrik: Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins

und seiner Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Italien. Der Papst Benedikt der XV. er= kannte die führenden, großen Menschen meistens sofort durch seinen Scharfblick. Aber es scheint, daß er sich doch einmal irrte. Im Vatikan war eine schweizerische Pilgerschar angekommen. Aus den Anienden in der ersten Reihe leuchtete dem Papst ein schönes und glückdurchstrahltes Angesicht entgegen, das ihm aus einem großen Geist und aus einer reichen Seele zu kommen schien. Benedikt XV. glaubte in ihm den Führer und das Haupt der Schar erkannt zu haben und ging deshalb sofort auf den Mann mit dem auffallenden und leuchtenden Gesicht zu. Er verneigte sich liebenswürdig und stellte einige Fragen an ihn. Der Angeredete strahlte den Papst noch schöner und gewinnender an, aber Benedikt erhielt keine Antwort. Und er verneigte sich noch mehr zu ihm nieder und fragte ihn noch einmal. Das Gesicht des Ausgezeichneten verklärte sich ganz von innerem Glück und innerer Schönheit, aber keine Antwort kam aus dem Munde. Schlieglich nahmen sich einige aus der Umgebung des Schweigenden der Angelegenheit an und beeilten sich, dem Papste aus seiner eigentümlichen Verlegenheit zu helfen.

Denn der Mann, den der Papst für den großen und überragenden Führer und Menschen hielt, war ein Taubstummer.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Bereins und seiner Sektionen

Zürcher. Fürsorgeverein. Jahresbericht 1925.

Das Jahr hat das erfreuliche Ereignis ge= bracht, daß die Taubstummenfürsorge auch von den höchsten Behörden als eine Notwendigkeit anerkannt worden ist durch die Beranstaltung einer 1.= August=Sammlung für die Taubstummen und Schwerhörigen. Die Hoffnung freilich, daß burch diese Sammlung die Gründung einer interkantonalen Lehrwerkstätte für die aus den Anstalten austretenden und für einen Beruf fähigen Taubstummen hervorgehe, hat sich nicht erfüllt. Die finanziellen Nöte mehrerer Taub= stummen=Schulanstalten nötigte zur Verteilung des Geldes unter diese. Der Frauenverein Winterthur ging dem Verein in sehr verdan= kenswerter Weise an die Hand zur Gewinnung neuer Mitglieder und erreichte den sehr schönen Erfolg, daß Winterthur für das Jahr 1925 mit im Ganzen 445 Mitgliedern Zürich weit voran ist. In Zürich konnte mit dem Unternehmen verschiedener Hindernisse wegen zu spät begonnen werden, sodaß hier nur eine Mitgliederzahl von 132 gezählt werden kann. Das Ergebnis der bezüglichen und der übrigen Einnahmen wolle man der Jahresrechnung entnehmen.

An der Vereinsversammlung vom 14. März 1925 wurde der Vorstand der Erneuerungs-wahl unterzogen, aus der er unverändert für weitere drei Jahre hervorging (Präsident: Vorssteher Stärkle, Turbenthal; Attuar: Kausmann H. Wirth, Zürich; Duästor: Taubst.-Pfr. G. Weber, Zürich; Dir. J. Hepp, D. Gygar, Frau Dir. Kull und Frau Zimmermann-Duthaler, alle in Zürich).

Es wurde folgende Verwendung des vor= jährigen Saldos beschlossen: Bezahlung der Taubstummen-Zeitung an 27 arme Taubstumme, Hälfte des Kostgeldes an zwei versorgte Taub= stumme, Unterstützungen durch das Pfarramt bis auf Fr. 600, Einlage in den Taubstummen= Heimfonds (zu Gunften Turbenthals) Fr. 800, an das Hirzelheim Fr. 1000, an das Beim in lletendorf Fr. 100, an den Gehörlosenbund für das Versammlungslokal Fr. 50. Mit dem an das Pfarramt abgegebenen Geld wurden fünf regelmäßige Unterstützungen wackerer Taub= stummer bestritten und eine größere Anzahl kleinerer Gaben entrichtet. So z. B. an eine 76 jährige Frau, die bis vor kurzem noch in die Fabrik gegangen ift. Bei einer Taubstum= men wurde der Versuch gemacht, sie durch einen Ruraufenthalt im Uhl in Regensberg ihrer Schwermut zu entreißen, was für einige Zeit gelang, leider nicht für dauernd. Einem Mäd= chen wurden während dem Krankenhausaufent= halt seiner Mutter ebenfalls ein paar Wochen Ferien im Hirzelheim in Regensberg verschafft, die dem abgearbeiteten Mädchen sehr wohl taten. Dank sei hiermit an unsere werten Mitglieder und Freunde weitergegeben und dankbare Anerkennung ausgesprochen allen denen, die als Geber oder Sammler zur Beschaffung der Unterstützungsmittel geholfen haben.

Andzug aus dem Jahresbericht des thurganischen Fürsorgevereins für Taubstumme 1925.

Im Berichtsjahr leisteten wir für 11 in Anstalten versorgte Thurgauerkinder Beiträge ans Kostgeld. Für die Berussausbildung eines Schneiderlehrlings und eines Schreinerlehrlings,

sowie für drei Lehrtöchter, die im Maschinen= stricken und Bügeln ausgebildet werden, be= zahlten wir namhafte Unterstützungen. Die Lehrlingsgesetze stellen so große Anforderungen an die berufliche Ausbildung in theoretischer und praktischer Hinsicht, daß die Zahl der Meister und Meisterinnen immer kleiner wird, die sich entschließen können, sich eines taub= stummen oder schwerhörigen Anaben oder Mädchens anzunehmen. Es wird deshalb immer dringlicher nach Errichtung einer Lehrwerkstätte gerufen für solche schulentlassene Anaben und Mädchen, die fähig und willig wären, ein Handwerk zu erlernen, aber aus obigem Grund in der freien Meisterlehre nicht unterkommen fönnen.

Dem Jahresbericht des Taubstummenpfarrers, Herrn Pfarrer Anittel in Berg, entnehmen wir, daß eine von ihm im Kanton durchgesführte Enquête ergeben hat, daß zur Zeit im Thurgau zirka 120 erwachsene Taubstumme weilen, von denen etwa 80 in Anstalten ausgebildet werden und etwa 40 bildungsunfähig sind. Es wurden 6 gutbesuchte Taubstummens gottesdienste gehalten, von denen die Weihsnachtsfeier der Höhepunkt war. Der Fürsorgesverein übernahm auch dieses Jahr sämtliche Bahnkosten und ließ am Weihnachtsfest beim strahlenden Lichterbaume jedem ein Buchgesschenk zufommen und sorgte für einen festlichen Abend-Kaffee.

Aus Caubstummenanstalten

Sohenrain. Die "Anstalt", die ordentlichersweise über 76 Plätze versügt, war während des verslossenen Schuljahres mit 89 Zöglingen überfüllt. 19 neuausgenommenen Kindern standen nur 13 entlassene gegenüber. Die Taubstummenschule litt leider, wie schon lange, unter dem Mangel an Schulzimmern. In zwei Schulzimmern mußten vier Abteilungen zusammenssein und eine Abteilung in einem kleinen, engen Schlafzimmerchen! Das sind Zustände, die kaum auszuhalten sind. Ganz abgesehen davon, daß der TaubstummensUnterricht erhöhte Ans

forderungen an die Nervenkraft des Lehrpersonals und die Kinder stellt, erleidet ein solch zweispänniger Unterricht fortwährende Stösrungen. Mit Sehnsucht erwarten wir die von der Behörde beschlossene Abhilse durch Erstellung eines Erweiterungsbaues.

Die intelligenten Schüler wurden von den Schwachen getrennt und so konnten die Bestähigten besser gefördert werden.

Mit schwerem Herzen mußten wir drei Kinster infolge Bildungsunfähigkeit verabschieden. Ebenso bedauerlich war es, daß die Eltern einen erst in der vierten Klasse sitzenden Knasten schwen nach Hause nahmen, mit der Begründung: "Er ist jetzt lange genug in die Schule gegangen, er muß jetzt daheim arbeiten." Erst im 12. Lebensjahr kam er in die Taubstummenschule. — Ein anderes gut begabtes Kind, das leider auch erst im 13. Lebensjahr in die Anstalt kam, obwohl es ganz taub war, wurde von seinen unverständigen Elternschwen nach drei Jahren wieder heimgenommen. Damit haben sie dem Kinde ein schwerres Unrecht zugefügt.

Von den ausgetretenen Zöglingen kehrten mehrere nach Hause zurück, ein Mädchen trat in die Lehre als Schneiderin und einige wurden Schreiner und Schneider. Ein Schneiderzlehrling hat die Lehrlingsprüfung in Luzern neben Vollsinnigen mit gleicher Ausgabenstellung in allen Fächern mit erster Note bestanden. Ein anderer bestand die gleiche Prüfung im Lande Schwhz als Schuhmacher und ein Dritter als Schriftseher in Luzern.

Mögen alle Söhne des Kolping* bleiben und sich dessen Wort zur Lebensdevise wählen: "Selbst erworbenes Brot schmeckt am besten, selbst verdientes Geld hat dopspelten, ja dreifachen Wert."

Nach dem Grundsat: Prüfet alles und das Beste behaltet, suchten wir den neueren Mesthoden im Taubstummen-Unterricht gerecht zu werden. Oberstes Ziel unseres Unterrichts ist, auch unsere Zöglinge zu einer gebrauchsfähigen Versehrssprache zu bringen durch den Erlebnissunterricht. Eigene Erlebnisse der Schüler drängen zum sprachlichen Ausdruck und können verwertet werden. Leider ist dafür die abseitsliegende, ländliche Anstalt, die wenig Verbins

^{*} Lebte von 1813—1865, er stammte aus ärmlichen Verhältnissen, war zuerst Schuhmacher, wurde dann Priester und gründete die katholischen Gesellenvereine. Er war auch Volksschriftsteller.